

„In meinen Felsen geborgen, in meinem moosigen Wald ...“
„ ... kam ich todmüde, zerschunden und elend in die Hütte
zurück ...“



Die Urhütte im Wald von Arcegno

Zeichnung von Gusto Gräser

Dasa ... entdeckte unter einem vielstämmigen Baume **eine kleine Hütte, eine Art von spitzen Zelt, aus Farnen gebaut und geflochten**, und neben der Hütte an der Erde aufrecht sitzend in aufrechter Haltung einen regungslosen Mann, der hatte die Hände zwischen den gekreuzten Füßen ruhen, und unter dem weißen Haar und der breiten Stirn schauten stille, blicklose Augen zur Erde gesenkt, offen, doch nach innen sehend. Dasa begriff, daß dies ein heiliger Mann und Yogin sei.

HH: Das Glasperlenspiel, WA IX, 572

Lange blickte der Fährmann (Vasudeva) den Fremden an, suchend.
„Jetzt erkenne ich dich“, sagte er endlich. „Einst hast du in meiner Hütte geschlafen, lange ist es her ... Warst du nicht ein Samana? ...“
„Ich heiße Siddharta, und ich war ein Samana.“

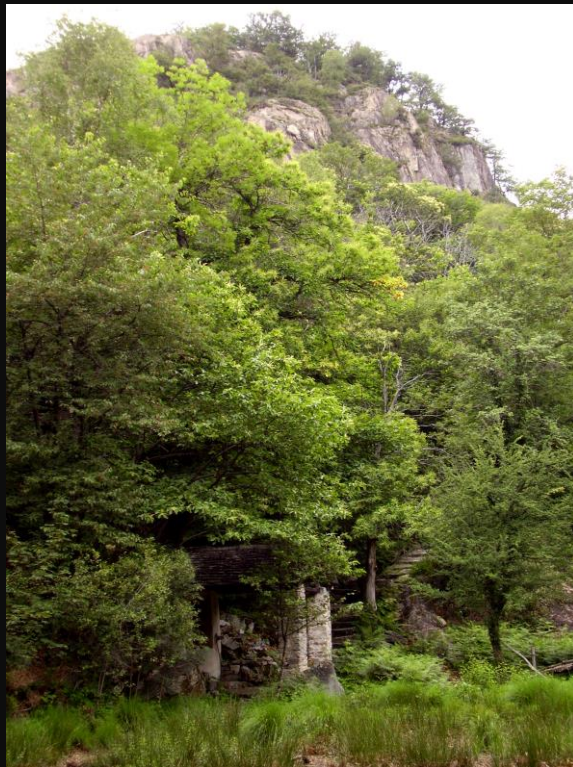
HH: Siddharta, WA V, 433

Die Nächte brachte ich bald in der Hütte, bald draußen in der Nähe des Wassers zu ... dachte traurig und feig an die Heimat ... und an das Geld, das ich neben der Hütte vergraben hatte.

HH: In den Felsen, Mat. Siddh. II, 339-347

Dann ging ich auf die Suche nach Wasser und fand ganz in der Nähe einen Tümpel, in dem ich mich wusch, und etwas entfernter sogar einen kleinen Bach, an dem ich meinen Durst löschte.

HH: In den Felsen, Mat. Siddh. II, 341



Am Hesseweiher

Ich schleppte mich bis zu dem Tümpel und trank Wasser.

HH: In den Felsen, Mat. Siddh. II, 341